

## Plötzlich gehörten den Bauern größere Weideflächen

Lippetal (gl). Anschaulich und interessant beleuchtete Dr. Adolf Vogt die „Teilung des Herzfelder Feldes“, ein fast vergessenes Kapitel der Herzfelder Heimatgeschichte, zu der der Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“ eingeladen hatte.

Anhand von Kartenmaterial erläuterte Vogt (Bild) das weitläufige Heide- und Waldland in der Nähe des Dorfes Herzfeld, das von den Weideberechtigten sowohl als Weidefläche für das Vieh als auch für den eigenen Holzbedarf jahrhundertlang genutzt

wurde. Da im Lauf der Zeit die Nutzungsrechte nicht mehr genügend beachtet wurden, beantragte Reichsgraf Plettenberg-Lenthusen bei der seit 1802 herrschenden preußischen Regierung des aufgehobenen Fürstbistums Münster, die „Marken“ doch unter den Weideberechtigten aufzuteilen. Beispiele für solche Markenteilungen gab es bereits, aber eben nicht im ehemaligen Fürstbistum Münster. Dem Antrag wurde stattgegeben und eine Kommission damit beauftragt, die Teilung vorzubereiten.

In langwierigen Verhandlungen, die in der Gastwirtschaft des damaligen Küsters Berken geführt wurden, überzeugte der Oeconomiekommissar Brockmann die Weideberechtigten, dass sie von einer Aufteilung des bisher gemeinsam genutzten Geländes nur profitieren konnten. Tatsächlich war das auch der Fall, denn nach einer



speziellen Klassifizierung erhielten die einzelnen Weidegenossen Land zugeteilt, das sie von nun an als ihr Eigentum betrachten und nutzen konnten.

Im Jahre 1811 wurde die etwa 2000 Morgen große Heide- und Waldfläche unter 116 Beteiligten so verteilt, dass selbst kleine Kötter mindestens zwölf Morgen Land erhielten. Einige Landwirte nutzen zwar die Chance, alles zu verkaufen und sich mit dem Erlös ein neues Leben als Auswanderer aufzubauen, andere siedelten sich als Neubauern an und bauten sich

eine neue Existenz auf. Die meisten Landwirte verbesserten durch die Vergrößerung ihrer Acker- und Weideflächen ihre wirtschaftlichen Verhältnisse erheblich. Weitere Themen waren die Markenteilung im „Haskebrügger Holz“, „Lemkerfeld“ und weiterer Marken in den Herzfelder Bauerschaften. Auch rund um das Dorf Lippborg fanden anschließend Markenteilungen statt, die allerdings erst 1820 abgeschlossen wurden, erläuterte Dr. Vogt seinen Zuhörern im Haus Biele in Hovestadt.